Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 118 (2014)

Vorwort: Vorwort und Dank
Autor: Allgöwer, Britta

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort und Dank

«Eine was?»
«… Naturforschende Gesellschaft!»
«Aha … Naturforschende Gesellschaft … verzeihen Sie bitte, was soll man sich darunter vorstellen?»

Solche oder ähnliche Fragen musste vermutlich jedes Mitglied einer Naturforschenden Gesellschaft schon beantworten.

Diese Frage stellte sich auch der Vorstand der NGG. Sie bewog uns, die Geschichte der Bündner Naturforschung aufzuarbeiten und auch die Frage nach der Zukunft zu stellen. Band 118 blickt zurück auf die Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, des Bündner Naturmuseums und die Beziehung dieser beiden Institutionen zum Schweizerischen Nationalpark, welcher am 1. August 2014 hundert Jahre alt wurde. Band 118 ist damit zugleich ein Beitrag an das Jubiläum des Nationalparks, aber auch an das 200-Jahr-Jubiläum der heutigen SCNAT – der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften im Jahr 2015, die aus der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft hervorging und die dank ihrem Engagement für die Unterschutzstellung des Findlings Pierre de Marmettes bei Monthey (VS) zum Auslöser für den Naturschutz und der Nationalparkidee in der Schweiz wurde (Kupper 2012).

Die Geschichte der NGG ist die Geschichte der Bündner Naturforscher und ihrer Sammeltätigkeit. Diese stehen in engem Bezug zum Bündner Naturmuseum und zum Nationalpark. Viele dieser Forscherpersönlichkeiten haben intensiv im Schweizerischen Nationalpark geforscht und dabei Belege aus der belebten und unbelebten Natur gesammelt, die ins vormalige «Naturhistorische und Nationalpark-Museum» (Villa Planta, Sulserbau beim Kunstmuseum) zur Aufbewahrung gegeben wurden. So ist denn das Bündner Naturmuseum bis heute auch das Museum respektive Belegarchiv des Schweizerischen Nationalparks. Ungefähr ein Drittel der Sammlungen aus dem Gebiet des Nationalparks wird im Bündner Naturmuseum aufbewahrt.

Band 118 fragt nach: In welchem Zeitgeist entstand die NGG? Wie führten die ersten Ansätze zur breiten Erforschung der Natur? Was ist davon heute noch gültig? Mit Band 118 stellt sich die NGG auch die Frage, was die Rolle einer modernen regionalen Naturforschenden Gesellschaft sein kann – sein soll.

Explizite Antworten geben die Berichte zu Arbeiten, die in jüngster Vergangenheit in Graubünden durchgeführt wurden. Wir lesen das Neueste zu Flechten und Kleinsäugern, Wiesenbrütern in Mähwiesen sowie zur Beweidung des Waldes durch Ziegen und erfahren von den Highlights der Erfassung der Artenvielfalt in der Val Müstair. Diese Artikel zeigen eindrücklich, dass naturwissenschaftliche Forschung in Graubünden auf vielfältige Art und Weise betrieben wird und gesellschaftlich relevante Themen abdeckt. Abgerundet wird das Bild durch die Jahresberichte der NGG, der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden und neu der Bündner Interessengemeinschaft für Reptilien und Amphibien sowie des Bündner Naturmuseums und der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum.

Das alles kommt nicht von alleine zusammen. Ein ganz herzliches Dankeschön geht daher an alle beteiligten Autorinnen und Autoren, die mit grossem Engagement und Geduld ihre Erkenntnisse in diesen Band einbrachten. Ein ganz spezieller Dank gehört Jürg Paul Müller! Ohne seine profunden Kenntnisse der NGG und des BNM sowie seine umfassenden Recherchen zu den Bündner Forschenden wäre die gemeinsame Geschichte der genannten Institutionen und der Bündner Naturforschung kaum zu schreiben. Ebenfalls herzlich danken möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand der NGG für die Reviews und die Lektorierung der Beiträge sowie die vielen konstruktiv-kritischen Anmerkungen während des Entstehungsprozesses von Band 118, insbesondere zu Kapitel 6 (Die Rolle einer modernen Naturforschenden Gesellschaft). Inniger Dank geht an Denise Camenisch. Sie nahm sich des «Kleingedruckten» an und sorgte unermüdlich dafür, dass aus dem «Rohdiamanten» auch ein formell korrektes Buch entstand, in welchem Legenden und Abbildungen zusammenpassen, Literaturangaben einheitlich daherkommen, die Rechtsschreibung stimmt und Fussnoten ihre Richtigkeit haben.

Grosser Dank geht auch an den Kanton Graubünden und die Kantonale Kulturförderung. Ohne die stete Unterstützung der NGG durch den Kanton Graubünden läge Band 118 nicht vor Ihnen.

Britta Allgöwer, Präsidentin NGG, im Dezember 2014